

## CDU lässt Hauptschüler im Regen stehen

*Fraktionschef Karl-Josef Laumann bietet Steilvorlage für Schulministerin*

*VkdL: Die CDU in NRW begeht unnötigen Wortbruch*

**Essen, 12. Oktober 2010.** – Nun ist auch die nordrhein-westfälische CDU zum Handlanger für die Abwahl der Hauptschule geworden. Fraktionschef Karl-Josef Laumann, der sich zuvor immer für das gegliederte Schulsystem in NRW stark gemacht hatte, ist jetzt auf Distanz zur Hauptschule gegangen. Damit betreibt er ganz offen Wortbruch im Hinblick auf die von Jürgen Rüttgers ursprünglich zugesagte „Bestandsgarantie für das dreigliedrige Schulsystem“. Wäre dies nur ein Ausdruck innerparteilicher Querelen, wie sie die CDU gegenwärtig in verschiedenen Bereichen ausficht, so wäre das schlimm genug. Aber es ist wohl eher ein Zeichen mangelnden Rückgrats: Dass die gegenwärtige schulpolitische Situation in NRW nicht einfach ist, streitet keiner ab. Mit der Abschaffung der Hauptschule werden die Probleme jedoch langfristig nur verschoben. Die Schülerinnen und Schüler, die bislang die Hauptschule besuchten, sollen – so Laumann – in Verbundschulen untergebracht werden. Die Hauptschüler mit zum Teil schwierigen sozialen Hintergründen und Bildungsbiografien müssen aber individuell betreut und gefördert werden. Das verlangt den Lehrkräften der Sekundarstufe einiges ab, worauf sie so nicht vorbereitet sind.

Ohnehin wird die CDU die Verbundschule nicht durchsetzen können. Sie hat aber mit der Absage an die Hauptschule **eines** erreicht: Sie hat eine Steilvorlage für die Durchsetzung der Gemeinschaftsschule hingelegt, die von der rot-grünen Koalition wohlwollend zur Kenntnis genommen wird.

Und **das** betrachtet der VkdL mit großer Sorge, denn: Der Weg zur Einheitsschule und zum Einheitsmenschen ist falsch. Wenn wir diesen Trend nicht stoppen, werden wir später die Quittung dafür bekommen. Nur kleinere Klassen, besserer Unterricht und die maßvolle individuelle Förderung der Kinder je nach Talent, Begabung und Potenzial kann zu mehr Schulqualität führen. Keiner kann garantieren, dass die Gemeinschaftsschule von morgen nicht die Hauptschule von heute wird. Das Problem liegt auf ganz anderen Ebenen: Wir müssen uns fragen, wie wir Schülerinnen und Schüler aus schwierigen Verhältnissen so unterstützen und so früh fördern, dass sie „beschulbar“ sind. Wenn wir uns dem Problem nicht stellen, haben wir den Zeitpunkt zum Handeln ebenso verpasst wie in der Integrationsdebatte. Das Abschaffen einer Schulform heißt eben nicht, dass damit die Probleme aus der Welt sind. Sie verteilen sich nur anders!

**Herausgeber:**

Verein katholischer  
deutscher Lehrerinnen  
(VkdL)  
Hedwig-Dransfeld-Platz 4  
45143 Essen

**Tel.:**  
0201/623029

**Fax:**  
0201/621587

**E-Mail:**  
VkdL-Essen@t-online.de

**Internet:**  
www.vkdL.de

**Redaktion:**

Elisabeth Peerenboom M.A.